

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 49

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einweihung der umgebauten evangelischen Kirche in Wildhaus. (Korr.) Trotz starkem Schneegestöber versammelte sich am letzten Sonntag die evangelische Kirchgemeinde Wildhaus zur feierlichen Einweihung des im neuen Gewande sich präsentierenden alten Kirchleins.

Das altehrwürdige Gotteshaus wurde im Laufe des letzten Jahres nach Plänen und unter Leitung der Architekten H. Brunner in Wattwil und M. Risch in Zürich umgebaut. Welt über die Grenzen unserer Talschaft hinaus hat man mit Interesse die Durchführung dieser Umbaute verfolgt, denn es ging nicht um etwas alltägliches, sondern es galt dem Andenken an unsern großen Schweizer Reformator Ulrich Zwingli, der zuerst hier an dieser Stätte das Wort Gottes verkündete.

Im Vormittagsgottesdienst sprachen Herr Pfarrer Sonderegger von Buchs als Vertreter des Kantonalen Kirchenrates, sowie der Ortseigentliche Herr Pfarrer Dr. Keller tiefempfundene Worte an die Gemeinde. Die Vorträge des Kirchenchores und des Männerchores, sowie das Orgelkonzert gaben der Feier einen festlichen Rahmen.

An der Nachfeier im Hotel Hirschen begrüßte Herr Kirchenpräsident Steinherz, Wildhaus, die geladenen Gäste und sprach seinen Dank aus allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, vorab den Spendern. Er dankte dem Kantonalen Kirchenrat von Zürich und von St. Gallen für ihre Unterstützung, den Architekten und Handwerkern für ihre gewissenhafte Arbeit. Herr Regierungsrat Dr. Baumgartner als Präsident des Kantonalen Kirchenrates verdankt die Einladung zum heutigen Fest. Er berührte ferner das im Werden begriffene Zwinglheim und teilte mit, daß das neugeweihte Kirchlein demnächst hohen Besuch erhalten wird, indem diesen Sommer der Schweizerische Protestantische Kirchenbund seine Tagung in Wildhaus abhalten werde. Herr Altpfarrer Bührer aus St. Gallen sprach im Namen des Protestantischen Kirchlichen Hilfsvereins und zum Schlusse gab Herr Architekt Risch noch einige Erläuterungen über die Durchführung der Arbeit.

Trotzdem Maler- und Umgebungsarbeiten zufolge der schlechten Witterung nicht haben beendet werden können, war der Eindruck der alten Zwinglikirche im neuen Gewande ein ausgezeichneter. Vor allem wirkten die guten Dispositionen und die schlichte Behandlung des Innenraumes außerordentlich angenehm. Sie entsprechen ganz dem Geiste Zwinglis, umgesetzt in die heutigen Verhältnisse.

Der in bezug auf die Entleerung gut angelegte Eingang mit dem geschnitzten Zwinglkopf, die bequemen Bänke, die schönen bleiverglasten Fenster, die prächtige Holzdecke, die akustisch gut abgestimmte Orgel und die elektrische Fußschemelheizung zeigten in vorbildlicher Weise, wie man aus Altem Neues machen kann, ohne den Geist des Alten zu verdrängen.

Wenn einmal das Innere und die Umgebungsarbeiten ganz fertig sein werden, darf sich Wildhaus rühmen, eine der schönsten protestantischen Kirchen unserer Gauen zu besitzen und die Architekten können stolz sein auf die in allen Zellen außerst gelungene Umbaute. (R. B.)

Erweiterung des Bezirksspitals in Rheinfelden (Argau). Man projektiert die Erweiterung des Bezirksspitals in Rheinfelden mit 216,000 Fr. Kostenaufwand.

Industrielles aus Laufenburg (Argau). Eine Versammlung der politischen Parteien in Laufenburg verhandelte über die Einführung und die Unterstützung einer neuen Industrie; der Gemeinderat unterbreitete der Gemeindeversammlung eine Vorlage betreffend die Schaffung einer Schraubenfabrik mit einem Kostenaufwand von 150,000 Fr.

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren anno 1930.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

9. Furniere.

Ein außerordentlich wichtiger Importartikel sind die Furniere; verzeichneten sie doch in der Berichtszeit ein Einfuhrge wicht von 1484 t, d. h. 173 t mehr als anno 1929; es haben sich die Importwerte gleichzeitig auf 2257 Mill. Fr. erhöht und stehen damit um Fr. 169,000 vergrößert da. Reichlich 60% dieser bedeutenden Importe entfallen allein auf deutsche Provenienzen. 25% decken französische Lieferungen und der kleine Rest verteilt sich zur Hälfte auf Jugoslawien, Polen und Russland.

10. Holzdraht für Bündhölzchen.

Zu über 50% aus den baltischen Ostseestaaten, zu 30% aus der Tschechoslowakei, zu 10% aus Italien und zu 6% aus Deutschland eingeführt, ist der Holzdraht für Bündhölzchen ein viel wichtigerer Einfuhrartikel, als viele glauben. In der Tat verzeichnet der Import in der Berichtszeit ein Quantum von 977 t, somit annähernd 100 Eisenbahnwaggons, gegen 1018 t im Jahre 1929. Dementsprechend sehen wir auch bei den Importwerten ein Abgleiten der Einfuhr von 443,000 auf 411,000 Fr. Der Rückslag ist hier somit in relativ beschödneten Grenzen geblieben.

11. Bauschreinereiwaren.

In der Einfuhr wertmäßig von 310,000 auf 358,000 Franken gestiegen, lassen die Bauschreinereiwaren die immer noch verhältnismäßig gute Beschäftigung auf dem schweizerischen Baumarkt erkennen. Auch gewichtsmäßig stiegen die Einfuhren von 176 auf 227 t. Was die Ausfuhr anbetrifft, so ist hier — als eine der seltenen Ausnahmen von der Regel — ein Ansteigen des Exportwertes von 107,000 auf 190,000 Fr. zu verzeichnen, wogegen die korrespondierenden Gewichte sich von 61 auf 137 t vergrößerten. Für glatte und rohe Bauschreinereiwaren ist Frankreich im Export der ausschließliche Abnehmer, für andere Fabrikate sind es vorzugsweise Polen und Deutschland. Bei der Einfuhr ausländischer Konkurrenzfabrikate dominiert die deutsche Quote mit über 80% der Totalexporte, wogegen der beschödnete Rest vom französischen Markt aufgenommen wird.

12. Küferwaren.

Auch hier begegnen wir wieder dem unerfreulichen Bild gestiegener Einfuhr ausländischer Konkurrenzfabrikate, bei gleichzeitig stark verminderter Export. So reduzierte sich der letztere gewichtsmäßig von 1213 auf 663 t, was den korrespondierenden Wert auf 372,000 Fr. zurückbrachte: Fr. 112,000 weniger als anno 1929. Die Einfuhr vermochte sich gleichzeitig mit diesem Zusammenschrumpfen des Exportes von 368 auf 483 t zu erhöhen und dementsprechend verzeichneten auch die Wertsummen eine allerdings nur beschödnete Zunahme von 233,000 auf 265,000 Fr. Fragen wir nach den Ursachen dieser auffälligen Erhöhung, so ersehen wir ein drängendes deutsches Angebot zu niedrigen Preisen, das typische Erkennungsmerkmal einer Wirtschaftskrise. Deutschland allein ist an unserer gegenwärtigen Einfuhr von Küferwaren mit 50% der Totalimporte beteiligt. Der Rest verteilt sich annähernd gleichmäßig auf unsere übrigen Nachbarländer. Da die schweizerische Ausfuhr bisher vorwiegend in Deutschland abgesetzt wurde, so erklärt sich auch angesichts der dortigen Lage der stark gesunkenen Schweizerexport.

13. Drechslerwaren.

Auch hier steht die schweizerische Ausfuhr, wie nicht anders zu erwarten, im Zeichen des Krebses. Sie ver-

ringerte sich gewichtsmäig von 230 auf 170 Doppelzentner und es reduzierte dies die bezüglichen Wertsummen von 147,000 auf 100,000 Fr. Die Einfuhr ist im großen und ganzen auf dem Niveau des Vorjahres verblieben. Zwar verringerte sie sich, infolge des allgemeinen Preissabbaus, wertmäig von 980,000 auf 944,000 Fr. allein es stehen diesem Rückgang erhöhte Einfuhrgewichte gegenüber, die sich von 295 auf 314 t zu heben vermochten. Der Hauptartikel des schweizerischen Importes von Drechslerwaren sind nach wie vor Holzspulen für die Textilindustrie, die uns gegenwärtig zu 75% vom deutschen und zu 25% vom finnischen Markte geliefert werden. Was unsern Export anbetrifft, so richtet sich derselbe vorzugsweise nach Frankreich und Polen und betrifft ebenfalls Holzspulen, die in den Spinnereien dieser Länder verwendet werden.

14. Die Möbelindustrie.

Was wir oben sagten, müssen wir hier leider wiederholen: Gestiegene Einfuhren infolge von drängenden Angeboten vornehmlich von Seiten Deutschlands, bei gleichzeitig verminderter Exporten. Zwar ist der Rückschlag bei der Ausfuhr nicht allzubeeinflusst, erreicht er doch gewichtsmäig nur 3 t und ließ das Quantum so auf 81 t sinken, wogegen sich die korrespondierenden Werte von 498,000 auf 427,000 Fr. reduzierten. Viel beeinflusster, scheint es uns, ist das unaufhörliche Ansteigen der ausländischen Konkurrenzfabrikate, die sich gewichtsmäig von 2359 auf 2919 t vermehrten und damit auch die Importwerte von 8 021,000 auf 9,672,000 Franken ansteigen ließen. Die Lage erinnert heute an diejenige der deutschen Inflationsperiode von 1921/23, die seltens der Bundesbehörden schließlich doch zu drastischen Maßregeln geführt hat.

15. Luxusartikel aus Holz.

Das nämliche Bild! Die Einfuhr hob sich gewichtsmäig von 1639 auf 1886 q und wertmäig von 1,175,000 auf 1,269,000 Fr. Demgegenüber verzögert der schweizerische Export einen quantitativen Rückschlag von 435 auf 406 q, der mit einer Wertverminderung von 825,000 auf 769,000 Fr. Hand in Hand ließ. Was die wirtschaftspolitische Orientierung in diesen delikaten Artikeln anbetrifft, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß beim Import Deutschland 60%, Frankreich 25% decken, während kleinere Kontingente auf Italien, Österreich, Japan und die Vereinigten Staaten entfallen.

Aus der Gruppe der Rohstoffe zur Papierbereitung erwähnen wir:

16. Zellulose,

die sich gewichtsmäig in der Einfuhr von 13,901 auf 15,502 t gehoben hat, während sich die zugehörigen Wertsummen von 4,785,000 auf 5,167,000 Fr. vergrößerten. Der Export erlitt einen bösen Rückschlag; sank doch das Ausfuhrgewicht unvermittelt von 8687 auf 6088 t, wogegen die korrespondierenden Werte gar von 3,237,000 auf 2,192,000 Fr. fielen. Was die ge-

genwärtigen Importe anbetrifft, so steht bei der ungebleichten Zellulose die schwedische Proventenz mit 50% des Einfuhrtotals an erster Stelle, gefolgt von den Anteilen Finnlands, Österreichs, Deutschlands und der Tschechoslowakei, die 16, 12, 9 und 8% der Gesamtimporte auf sich vereinigen. Bei der gebleichten Zellulose steht dagegen die deutsche Quote mit 30% des Importtotals an oberster Stelle, wogegen Österreich und Finnland hier mit gleichen Anteilen von je 25% vertreten sind. Wie bei der Einfuhr, steht auch beim Export die gebleichte Zellulose im Vordergrund der Wichtigkeit; sie vereinigt beim französischen Absatzgebiet 80% des Ausfuhrtotals auf sich, wogegen das italienische nur mit 12 und das deutsche gar nur mit 8% vertreten ist. Die Ausfuhr der ungebleichten Zellulose richtet sich vorzugsweise nach Frankreich und Deutschland, die 40 bzw. 35% der schweizerischen Gesamtexporte aufzunehmen vermögen, wogegen der italienische Markt kaum mehr als 12% der Gesamtverkäufe absorbiert. (—y.)

Die schweizerischen Portlandzemente und deren Beton im Laboratorium, auf der Baustelle und im fertigen Bauwerk.

(Korrespondenz).

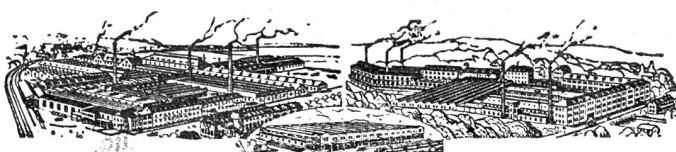
Diesen Titel wählte sich Prof. Dr. M. Ros, der Direktor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt in Zürich, als Thema zu einem Vortrage im Basler Ingenieur- und Architektenverein. Da die darin zur Sprache gekommenen Probleme und Erfahrungen zum größten Teil neu sind und deren Kenntnis einem größeren Kreise von Fachleuten willkommen sein dürfte, seien im Folgenden wenigstens die Hauptmomente daraus mitgeteilt.

Im Jahre 1893 erreichte man mit Zementbeton in der Schweiz einen Mittelwert von 115 kg/cm² Druckfestigkeit nach einer Abblindezeit von 28 Tagen. Anno 1900 stand dieser Mittelwert auf 220 kg, 1919 auf 260 kg und 1925 sogar auf 325 kg/cm². Man sieht den kolossalen Anstieg der Festigkeitskurve. Die Mittelwerte in den Jahren 1922—1925 erfuhren allein eine Steigerung von 25% und eilt den schweizerischen Normen mächtig voraus. Bei den hochwertigen Portlandzementen nahmen die Festigkeiten ebenfalls stark zu, doch liegen diese nicht so bedeutend über ihren heute geltenden Normen. Die allgemeinen schweizerischen Portlandzementnormen entsprechen jedenfalls den heutigen Anforderungen nicht mehr, die Praxis hat sie längst bedeutungslos gemacht.

Im laufenden Jahre sollen nun in unserem Lande die neuen Bindemittelnormen in Wirksamkeit treten, welche neben den veränderten Minimalzahlenwerten eine ganze Reihe

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel

12



Präzisgezogene Materialien
in **Eisen** und **Stahl**, aller Profile,
für **Maschinenbau**, **Schraubenfabrikation** und **Fassondreherei**.
Transmissionswellen. **Band-eisen** u. **Bandstahl** kaltgewalzt.